

ANTRAG

37. Bundeskonferenz der Sozialistischen Jugend Deutschlands - Die Falken, 25. -28.5.2017
in Erfurt

Antragsteller*in: Bundeskonferenz

Beschlussdatum: 27.05.2017

D1neu: Planet der F-ler*innen

1 Selbstverständnis

2 Im Selbstverständnis des Bundes-F-Rings soll die Arbeit des Rings vor allem
3 Helfer*innen und Funktionär*innen vor Ort in ihrer theoretischen und
4 praktischen Arbeit unterstützen. Die im Antrag vorgestellten Schwerpunkte und
5 Arbeitsaufträge sind als Angebote und inhaltliche Richtung für Helfer*innen
6 gedacht, die von Diskussion, Mitgestaltung und Beteiligung aus den Gliederungen
7 ergänzt werden können und sollen.

8 Grundsätzliches

9 Sozialistische Erziehung

10 Hauptbestandteil unserer Arbeit war schon immer - und ist es auch heute noch -
11 die sozialistische Erziehung. Diese hat über die Jahre nicht an Bedeutung
12 verloren und ist nach wie vor Erziehung zur Kritik an kapitalistischer
13 Verwertungslogik und Konkurrenzdenken. Wir verstehen darunter, eine Erziehung zu
14 einem solidarischen und gleichberechtigten Miteinander, demokratische
15 Selbstverwaltung und die Befähigung von Kindern und Jugendlichen,
16 gesellschaftliche Herrschaftsverhältnisse zu erkennen und sich gegen sie zu
17 wehren. So stellen unsere Zeltlager und Gruppenstunden immer ein Stück weit
18 Gegenwelterfahrungen, zu der Gesellschaft in der wir täglich leben müssen, dar.
19 Anders als andere Formen der Erziehung hat die Sozialistische Erziehung ein
20 klares politisches Ziel: Sie entsteht in Abgrenzung von Kapitalismus,
21 Patriarchat und Rassismus, sie ist Ausdruck unserer Kritik an den bestehenden
22 Verhältnissen und den ihnen zugrundeliegenden Machtasymmetrien. Sie
23 unterscheidet sich somit von Sozialpädagogik, der es in erster Linie darum geht,
24 Menschen zu befähigen, sich in das bestehende System zu integrieren.
25 Sozialistische Erziehung ist aber auch die Verknüpfung von linker Theorie und
26 Falken-Praxis, denn unsere Analysen der Gesellschaft stehen nicht im leeren
27 Raum. Vielmehr entsteht sie aus der kritischen Auseinandersetzung mit
28 bestehenden Verhältnissen aber auch als Gegenentwürfe zu diesen. Wir
29 beschäftigen uns mit linker Theorie, weil sie für unsere Arbeit relevant ist und
30 uns Analysewerkzeuge an die Hand gibt, mit denen wir gesellschaftliche

31 Herrschaftsverhältnisse hinterfragen und Grundsätze für unsere politische und
32 pädagogische Arbeit, sowie einem solidarischen Umgang miteinander ableiten
33 können.
34 Teil von Sozialistischer Erziehung ist geschlechterreflektierte Pädagogik, in
35 der es darum geht, bestehende Geschlechterverhältnisse und -rollen zu
36 hinterfragen und aufzubrechen. Sinn davon soll sein, heteronormative und
37 patriarchale Strukturen zu erkennen und die ihnen zugrundeliegenden
38 Geschlechterhierarchien abzubauen.
39 Wichtig ist es, Teilnehmer*innen Wissen um die Komplexität sozial konstruierten
40 Geschlecht, „Gender“ und ihrer Entstehung zu vermitteln und sie die komplexen
41 Strukturen von Geschlechterverhältnissen, wie sie in der Gesellschaft bestehen
42 und ihre unterschiedlich wirkenden Rahmenbedingungen und Voraussetzungen,
43 verstehen zu lassen. Diese muss über das bloße „alle sind gleich“ hinausgehen
44 und auch beispielsweise im Zeltlager zu einer aktiven Reflexion von
45 Rollenbildern und Geschlecht führen, Konzepte dafür sind feministische Mädchen-
46 und kritische Jungenarbeit.

47 **Selbstorganisation**

48 Fundament unserer Arbeit ist Selbstorganisation in unseren Gruppen, Kollektiven
49 und Vorständen. Während sich diese im Helfer*innenkollektiv vielleicht gut
50 umsetzen lässt, warten in der Arbeit mit F-ler*innen und mit RF-ler*innen
51 verschiedene Herausforderungen.

52 Wir müssen uns bewusst sein, dass unsere Arbeit nicht fernab von
53 gesellschaftlichen Kontexten, die von kapitalistischer Logik und
54 Individualisierung geprägt sind, stattfindet und wir – Helfer*innen und
55 Teilnehmer*innen- in diesen sozialisiert werden. Im Kindergarten, in der Schule,
56 im Fernseher, Büchern und manchmal auch in der Familie wird gelernt, dass in
57 der Gesellschaft Konkurrenzdruck und das „Recht des Stärkeren“ gilt.

58 Teil und Ziel des Bildungsprozesses bei den Falken ist es nach und nach die
59 Herrschaftsmechanismen des Kapitalismus zu erkennen, zu hinterfragen und sich
60 mit Alternativen auseinander zu setzen. Dabei dürfen wir weder uns frei von
61 Makel sehen, noch voraussetzen, dass Kinder und Jugendliche sofort in der Lage
62 sind, mit unseren Vorstellungen etwas anzufangen.

63 Eine Gruppenstunde und drei Wochen Zeltlager können das nicht von jetzt auf
64 gleich verändern, aber sie können ein Anfang sein, sich mit bestehenden
65 Verhältnissen in der Gesellschaft und erfahrenen Alternativen auseinander zu
66 setzen. Wir als Helfer*innen können immer und immer wieder zusammen mit
67 Teilnehmer*innen Räume schaffen, in denen Vorstellungen hinterfragt und
68 vielleicht auch gemeinsam neu definiert werden können. Unsere Praxis als
69 Helfer*innen und unsere Selbstorganisation muss selbst auch immer wieder
70 hinterfragt und kritisiert werden.

71 Wir müssen uns auch kritisch fragen, ob wir unserem Selbstverständnis als
72 Arbeiter*innenjugend noch gerecht werden. Immer weniger unserer Helfer*innen
73 sind klassische Arbeiter*innen - wie passt das mit unserem Selbstverständnis
74 zusammen? Wie verändern sich die Themen, die uns beschäftigen und inwiefern
75 sind es weiterhin dieselben Kämpfe und Ziele, für die wir stehen.

76 **Intersektionalität**

77 Gerade in Analysen von Kapitalismus und der Kritik daran wird häufig davon
78 ausgegangen, dass Unterdrückungsmechanismen singulär auftreten. Hieraus folgt
79 die Annahme, dass von Lohnarbeit betroffene Personen eine quasi homogene Gruppe
80 bilden und in allen anderen Bereichen privilegiert sind. Dass Subjekte in
81 unserer Gesellschaft aber nunmal mehrfachdiskriminiert und -positioniert sind
82 ist Teil einer
83 intersektionalen Analyse. Intersektionalität ist eine Herangehensweise, die
84 davon ausgeht, dass die Kombination von verschiedenen Diskriminierungen neue
85 spezifische Diskriminierungsformen produziert. Häufig ist es für
86 mehrfachdiskriminierte Personen schwer ihre Interessen und spezifischen
87 Diskriminierungserfahrungen repräsentiert zu sehen. Herrschaftsverhältnisse sind
88 miteinander verknüpft sind. Z.B. Rassismus, Patriarchat und Kapitalismus stehen
89 immer in Beziehung zueinander und bedingen sich gegenseitig.. Intersektionale
90 pädagogische Ansätze versuchen, diese unterschiedlichen Herrschaftsmechanismen
91 aufzuzeigen, um sich ihnen bewusst zu werden und sie letztendlich zu bekämpfen.
92 In den nächsten zwei Jahren möchten wir insbesondere auf den Themenbereich
93 Kapitalismus eingehen, um antikapitalistische Inhalte und Methoden für jede
94 Altersgruppe zugänglich zu machen. Wir sehen den Kapitalismus nicht getrennt von
95 anderen Herrschaftsverhältnissen und wollen die spezifischen Formen wie er in
96 Verknüpfung mit anderen Herrschaftsmechanismen auf Kinder und Jugendliche
97 einwirkt, nicht aus dem Blick verlieren. Unsere Arbeit muss intersektional sein!

98 **Verbandswerkstatt**

99 Der Bundes-F-Ring wirkt bei der Organisation und Durchführung der
100 Verbandswerkstatt an Himmelfahrt 2018 mit. Die Verbandswerkstatt soll, angelehnt
101 an die des Jahres 2014, das Thema sozialistische Erziehung auf verschiedenen
102 Ebenen der Theorie und Praxis diskutieren. Die Thematik sozialistische Erziehung
103 ist für uns als Bundes-F-Ring nicht zu Ende diskutiert und wird nie zu Ende
104 diskutiert sein. Wir gehen davon aus, dass nach der Verbandswerkstatt 2014 viele
105 Gliederungen unterschiedliche Aspekte unserer Theorie und Praxis sozialistischer
106 Erziehung weiterentwickelt haben. Wir möchten das Thema gemeinsam mit den
107 Gliederungen bearbeiten und freuen uns so, unsere politisch-pädagogische Arbeit
108 weiter zu entwickeln.

109 **2. Querschnittsaufgaben**

110 Als Querschnittsaufgaben verstehen wir Themen, die wir nicht gesondert
111 bearbeiten, sondern in jeder inhaltlichen und pädagogischen Auseinandersetzung
112 als Perspektive mitdenken und auf die wir unsere Arbeit immer überprüfen.
113 Diese Themen sind RF-Arbeit, Intersektionalität und die Arbeit mit
114 geflüchteten Kindern- und Jugendlichen.

115 **Rote-Falken-Arbeit**

116 Durch unsere klassische Aufteilung in zwei Ringe- und die Integration der RF-

117 Arbeit in den F-Ring, wird die RF-Arbeit häufig wenig differenziert betrachtet.

118 Die Übergangsphase von F zu SJ ist nicht nur verbandsintern ein Übergang von
119 einem Ring in den Anderen, sondern insgesamt für junge Jugendliche eine
120 Lebensphase des Übergangs, eine Phase des Suchens und Ausprobierens. Der
121 Verband hat aus dieser Idee heraus, die RF-Arbeit ins Leben gerufen, um den
122 spezifischen Herausforderungen dieser Altersgruppe gerecht zu werden. Trotzdem
123 stehen wir vor dem Problem, dass immer in Übergangsphasen wie der Pubertät
124 oder auch mit dem Übergang von Schule zu Beruf uns unsere Teilnehmenden und
125 Aktiven wegbrechen. Damit wir den Verlust eindämmen können, müssen wir die
126 spezifischen Bedürfnisse der jungen Jugendlichen des RF-Alters wahrnehmen und
127 ernstnehmen um diese bei unserer theoretischen und praktischen politischen
128 (Bildungs-)arbeit mitdenken. Der Bundes F- Ring möchte in den kommenden zwei
129 Jahren bestehende Konzepte der RF-Pädagogik als auch der Gestaltung des
130 Übergangs von F- zu SJ-Ring sammeln, analysieren und neu denken. Hierbei wollen
131 wir darauf achten, dass unsere Pädagogik besser auf diese Altersgruppe
132 zugeschnitten wird und wie unsere Pädagogik genau mit der pubertierenden
133 Altersgruppe und den damit verbundenen Themen wie Körper, Sexualität,
134 Erwachsenwerden, Schulwechsel umgeht

135 In Zusammenarbeit mit dem SJ Ring möchten wir Themen und Herausforderungen des
136 Übergangs von einem Ring in den anderen analysieren und Inhalte und Methoden
137 für unsere pädagogische und praktische Arbeit entwickeln.

138 **Geflüchtete Kinder- und Jugendliche**

139 Seit einigen Jahren suchen vermehrt Menschen Zuflucht vor Krieg, Gewalt, Armut
140 und Hunger. Ein Teil dieser Menschen versucht in Deutschland Asyl zu finden,
141 unter ihnen auch sehr viele junge Menschen. Für uns steht dabei fest:
142 Geflüchtete Kinder und Jugendliche sind vor allem eins - Kinder und Jugendliche.
143 Wir begreifen sie als Teil unserer Zielgruppe, ohne dabei spezifische
144 Erfahrungen dieser Menschen zu ignorieren. Ob es traumatische Erlebnisse von der
145 Flucht sind oder Verständigungsbarrieren, wir begegnen diesen Umständen offen
146 und erstellen pädagogische Konzepte, um den individuellen Bedürfnissen gerecht
147 zu werden. Dazu zählt auch, die verbandliche Praxis fortwährend auf
148 Ausschlussmechanismen zu überprüfen.

149 Wir müssen uns hier immer wieder bewusst machen, dass wir solidarisch mit
150 geflüchteten Kinder und Jugendlichen sind und diesen als Menschen auf Augenhöhe
151 begegnen möchten, wie es unser Anspruch gegenüber allen anderen auch ist. Uns
152 geht es vor allem darum, dass wir sie als gleichwertigen Teil unserer Gruppen
153 begreifen und ernst nehmen und nicht paternalistisch [\[1\]](#) bestimmte Rollen zu
154 schreiben oder ein „Helfer*innensyndrom“ ausleben.

155 Da das Thema Arbeit mit geflüchteten Kindern und Jugendlichen immer wieder von
156 Gliederungen an den Bundes-F-Ring herangetragen wird, möchten wir dieses Thema
157 mitdenken und berücksichtigen. Es ist unser Ziel, dass sich Kinder und
158 Jugendliche mit Fluchthintergrund bei uns langfristig organisieren und sich als
159 Helfer*innen und Funktionär*innen einbringen.

160 Wir müssen uns dabei fragen wie der Verband ein taugliches Mittel für die
161 Verbesserung der Lebenslagen junger Geflüchteter sein bzw. werden kann. Sie
162 haben zumindest teilweise andere Probleme als nicht-Geflüchtete und brauchen
163 auch im gleichen Maße andere Veränderungen.

164 3. Antikapitalismus

165 Die soziale Frage wird gerade von der parlamentarischen und nicht-
166 parlamentarischen Linken des globalen Nordens wiederentdeckt. Die Auswirkungen
167 der Krise in der europäischen Peripherie haben soziale Bewegungen wie
168 „Indignados“ und große Proteste in Griechenland, Irland, Island und Portugal
169 hervorgebracht. Gleichzeitig wird in Frankreich versucht neoliberale
170 Arbeitsmarktpolitik durchzusetzen und die Schere zwischen Arm und Reich weitet
171 sich in der BRD beständig. Konzepte wie Prekarität[2] und Klassismus versuchen
172 theoretisch neu zu erklären, was seit dem „Ende der Geschichte“[3] nicht mehr
173 wichtig zu sein schien: Arbeiter*innenkämpfe. Die Kritik endet oft bei der
174 Einforderung sozialdemokratischer Strukturpolitik, z.B. der Anhebung von
175 Sozialbeiträgen oder besseren Zugang zu Bildung, oder identitärer
176 Privilegkritik[4], z.B. die Forderung alle Räume gleich zugänglich zu machen
177 unabhängig vom Zweck und Nutzen für Einzelne, statt diese „neuen“ Phänomene
178 konsequent in eine Kapitalismuskritik einzuordnen.

179 Gleichzeitig gibt es im Verband keine gemeinsame Auseinandersetzung über
180 antikapitalistische Pädagogik. Eine Auseinandersetzung mit Kapitalismus und
181 seinen konkreten Auswirkungen auch im F- und RF-Bereich wird oft vernachlässigt.
182 Es scheint zu reichen die Preise niedrig zu halten und zu warten bis die
183 Genoss*innen „alt genug“ für Marx sind. Der Bundes F-Ring wird sich in den
184 nächsten zwei Jahren mit einer Nutzbarmachung von antikapitalistischen Theorien
185 für den Verband beschäftigen.

186 Ein Teil davon soll die Entwicklung einer "sozialistischen Utopie", eines
187 (kindgerecht) positiv gefüllten Begriffs des Sozialismus sein, der die
188 Differenzen zu der Erfahrung von Unmündigkeit und Fremdbestimmung von Kindern in
189 den Mittelpunkt stellt.

190 Ein Arbeitsschwerpunkt wird die Frage nach den Besonderheiten des modernen
191 Kapitalismus sein.

192 Seit den 80er Jahren verschiebt sich die Art, wie im globalen Norden produziert
193 wird und wie das Leben insgesamt strukturiert ist, enorm. Immer mehr kommt es zu
194 einer Ökonomisierung des Sozialen[5]. Emotionen, Softskills, flache Hierarchien
195 werden zu wichtigen Bestandteilen der Arbeitskraft und -organisation. Es geht
196 nicht mehr nur darum seine Aufgaben technisch zu erfüllen, sondern man soll auch
197 auf das Betriebsklima achten, ein gutes Verhältnis zum*zur Chef*in pflegen und
198 sich selbst mit der Firma identifizieren. Es reicht also nicht mehr "nur" 40
199 Stunden die eigene Arbeitskraft an Andere zu enteignen, man soll dabei noch ein
200 glückliches Lächeln auf den Lippen tragen. Die (Wieder)Herstellung der eigenen
201 Arbeitskraft, sowie der Arbeitskraft der Kolleg*innen wird damit zur
202 zusätzlichen Arbeitsaufgabe.

203 Durch die Ökonomisierung des Sozialen werden viele Lebensbereiche immer
204 unsicherer. Wenn für Arbeit eine flexible Wohn- und Lebenssituation
205 erforderlich ist, heißt das im Umkehrschluss auch flexible soziale Beziehungen.
206 Oft erscheinen und/oder sind dadurch kollektive Lebensformen und gemeinsame
207 Planung unmöglich. Zurück bleibt die individualisierte Arbeitskraft, deren
208 einziger, wenn auch oft kurzfristiger Bezugspunkt das "Team" an der
209 Arbeitsstätte ist. Das diese erhöhten Anforderungen an die Subjekte nicht erst
210 auf dem Arbeitsmarkt beginnen, zeigt sich in neueren Maßnahmen im Großsystem
211 Schule. Ob nun die Einführung von Verhaltensnoten, die Ausweitung von Schule
212 auf den Nachmittagsbereich oder Schulsozialarbeit. Schule als
213 Vorbereitungsinstitution für den Arbeitsmarkt erfasst immer mehr Lebensbereiche
214 von Kindern- und Jugendlichen. Aber auch in der außerschulischen Arbeit in
215 offenen Türen, Einrichtungen der Hilfen zur Erziehung, Verbänden und Projekten
216 ist das Erlernen von Softskills, Teamarbeit und die Zurichtung auf bestimmte
217 Verhaltensweisen elementarer Bestandteil pädagogischer Arbeit. Immer größere
218 Förderung von kurz- bis mittelfristigen Projekten und Streichungen von
219 Regelförderungen im Jugendhilfebereich folgen dieser Logik.

220 Dagegen setzen Falken eine kollektive und solidarische Pädagogik. Die Grundlage
221 dafür ist die Organisation in Gruppen. Sie sollen, zunächst noch begleitet von
222 Helfer*innen, Räume schaffen in denen Kinder und Jugendliche positive
223 Erfahrungen als solidarisches Kollektiv machen und sich Stück für Stück
224 gemeinsam organisieren um sich gegen gesellschaftliche Zurichtung wehren zu
225 können. Diesen Anspruch kann Falkenpraxis oft nicht erfüllen, ganz im
226 Gegenteil wird Gruppe ein weiteres Mittel um soziale Anforderungen (bspw.
227 Teamwork) zu erlernen oder feste Gruppen verschwinden vollständig aus der
228 Arbeit und werden durch Freigeworbene aus Offenen Türen auf Maßnahmen ersetzt.
229 Daraus ergeben sich für den Bundes - F-Ring folgende Fragen:

230 Inwiefern können wir Gruppen als Grundlage unserer pädagogischen Arbeit
231 gewährleisten? Was sind Gründe für das Versagen von klassischer Gruppenarbeit
232 und wie kann Gruppenpädagogik tatsächlich Gegenentwurf zu kapitalistischer
233 Zurichtung sein, statt Erfüllungsgehilfe derselben? Was können Offene Türen
234 zu Gruppenpädagogik beitragen?

235 Ein weiterer Schwerpunkt unserer Auseinandersetzung mit Kapitalismus ist die
236 Frage nach Diskriminierung aufgrund der sozioökonomischen Position in dieser
237 Gesellschaft. Was bedeutet es in der BRD in bestimmten Milieus[6] aufzuwachsen,
238 welche Konsequenzen hat das für Kinder und Jugendliche, welche Ideologien und
239 Vorstellungen gibt es über Prekäre? Wir werden besonders Verknüpfungen
240 zwischen unterschiedlichen Diskriminierungsmechanismen betrachten. Dabei werden
241 wir auf bereits bestehende thematische Auseinandersetzungen aus den 24 Stunden
242 sind kein Tag Bezug nehmen und diese mit einer antikapitalistischen Perspektive
243 erweitern.

244 Es gilt auch unsere pädagogische Arbeit und Verbandspraxis auf Ausschlüsse und
245 Diskriminierung bestimmter Milieus zu prüfen, so wie durch eine explizite
246 Benennung von Stigmata[7] (z.B.: asozial) und pädagogischer und politischer
247 Intervention einen Raum zu schaffen in dem gesellschaftliche Mechanismen
248 zumindest abgeschwächt werden. Wir werden ebenfalls Methoden finden, wie
249 Teilnehmende und Helfer*innen aufgrund ihres Milieus oder ihrer prekären

250 Lebenssituation nicht nahezu automatisch aus dem Verbandsleben ausgeschlossen
251 werden. Dabei ist besonders der Übergang von RF zu SJ und SJ zum Helfer*innen-
252 Team als potenzieller Scheidepunkt für weiteres Engagement im Verband, zu
253 betrachten.

254 **4. Kinderarmut und Jugendpolitik**

255 Ein Aspekt unserer Betrachtung von Kapitalismus wird die Analyse der
256 Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen sein. Das Leben von Kindern und
257 Jugendlichen wird vor allem durch die Lebensbedingungen ihrer Eltern bestimmt.
258 Aber auch zusammen mit Kindern in einer Familie zu leben, ist in Deutschland ein
259 Armutsrisiko. Insbesondere Kinder von Erwerbslosen, Kinder mit mehr als zwei
260 Geschwistern oder Kindern von Alleinerziehenden sind in Deutschland von Armut
261 betroffen.[\[8\]](#)

262 Sozialpädagogische Maßnahmen gegen Kinderarmut, für gleiche und faire
263 Zugänge zu Bildung oder durch "Frühe Hilfen" gegen die spätere
264 "Fürsorgekarriere" von deprivierten[\[9\]](#) Kindern wirken sollen, bleiben nur
265 kosmetische Maßnahmen. Die Forderung nach der Investition in die frühkindliche
266 Bildung ist schon rhetorisch geprägt von einer Renditeerwartung im
267 Erwachsenenalter der heute drei- bis fünfjährigen. Dabei fordern wir, dass
268 diese über das ledigliche Ziel einer besseren Verwertbarkeit von Kindern und
269 Jugendlichen für das kapitalistische System und oberflächliche Maßnahmen
270 hinausgehen sollen, stattdessen müssen sie zu einer konkrete Verbesserung an
271 der Lebenssituation führen.

272 Zusammen mit der Kinder- Jugend- und Bildungspolitischen Kommission (KJBK)
273 wollen wir Forderungen und Positionen zu den Themen Kinderarmut und
274 Jugendarbeitslosigkeit erarbeiten und in Diskussionen im DBJR oder zum
275 Schattenbericht zur Umsetzung der UN-Kinderrechte einbringen.

276 **Arbeitsaufträge Bundes-F-Ring**

277 Für den Bundes-F-Ring heißt das in den kommenden zwei Jahren:

- 278 • Die aktive Mitwirkung in der Organisation und der Durchführung der
279 Verbandswerkstatt
- 280 • Die Erarbeitung eines Workshop zum Thema "Sozialistische Theorie und
281 Kritik", der in den Juleica-Schulungen der Gliederungen durchgeführt
282 werden kann.
- 283 • Die gemeinsame Konzipierung mit dem SJ-Ring von Methoden und Materialien
284 zum Thema Kapitalismus für die Zielgruppen F, RF, SJ und Helfer*innen
- 285 • Den bundesweiten Austausch von Methoden und Konzepten der
286 antikapitalistischen Pädagogik und die Erarbeitung und Publikation einer

- 287 Methodensammlung
- 288 • Die Erweiterung des Gruppenordners um die Ergebnisse der Verbandswerkstatt
289 2018
- 290 • Organisation und Ausrichtung des Ehrenamt ballert! Seminars in 2017 und
291 2018 gemeinsam mit dem SJ-Ring
- 292 • Einbeziehung der Autor*innen und Gliederungen in die Konzeption der “24
293 Stunden sind kein Tag”. Gegebenenfalls durch ein gemeinsames Treffen
- 294 • Die Herausgabe und Erstellung der FREUNDSCHAFT in den kommenden zwei
295 Jahren
- 296 • Von den “24 Stunden sind kein Tag“ werden vier Ausgaben herausgegeben.
297 Ein Themenschwerpunkt ist dabei Antikapitalismus und Pädagogik, ein
298 weiterer wird Gruppenarbeit sein. Im Zusammenhang mit den Themen der
299 Zeitung findet ein Methodentraining für Gruppenhelfer*innen statt
- 300 • Miterarbeitung des Liederbuchs 2018
- 301 • Ausarbeitung von Forderungen und Positionen zu Kinderarmut und
302 Jugendarbeitslosigkeit
- 303 • Das Sammeln von pädagogischen Konzepten zur Arbeit mit geflüchteten
304 Kindern und Jugendlichen
- 305 ¹¹¹ Paternalistisch sind Verhaltensweisen gegenüber Personen, die ohne deren
306 konkrete Zustimmung oder Willen, auf deren vermeintliches Wohl ausgerichtet
307 sind.
- 308 ¹²¹ Prekäre Lebensbedingungen sind gekennzeichnet von unsicheren
309 Erwerbsbedingungen, kurzfristigen Arbeitsverhältnissen, geringen Schutz durch
310 Gesetze und einem niedrigen Einkommen, das kaum zur Existenzsicherung ausreicht.
- 311 ¹³¹ Gemeint ist die weit verbreitete Ansicht, dass nach dem Zusammenbruch des
312 Realsozialismus, sich der Kapitalismus als bestmögliches System durchgesetzt
313 hätte.
- 314 ¹⁴¹ Privileg meint hier gesellschaftlichen Zugang zu Ressourcen und
315 Machtposition über andere, die nicht privilegiert sind. Privilegien haben dabei
316 diejenigen, die der Gruppen angehören, die in einem spezifischen
317 Herrschaftsverhältnis nicht unterdrückt werden (bspw. weiß, männlich,
318 bourgeois).
- 319 ¹⁵¹ Ökonomisierung meint die Einführung von (betriebs-)wirtschaftlichen

320 Prioritäten und Logiken auf vorher marktfernere Bereiche, die solidarisch oder
321 privat organisiert waren.

322 ¹⁶¹ Milieu meint hier eine soziale Gruppe, die ähnlichen Normen, ökonomischen
323 und sozialen Bedingungen ausgesetzt ist.

324 ¹⁷¹ Stigma = abwertendes "Merkmal", was einer Person "angehaftet wird und
325 sozialen Ausschluss produziert (auch Schandmal)

326 ¹⁸¹ Siehe auch Der Paritätische: Bericht zur Armutsentwicklung in Deutschland
327 2017.

328 ¹⁹¹ Deprivation bezeichnet jede Form von sozialer Ausgrenzung aufgrund der
329 Zugehörigkeit zu einer einer sozialen Randgruppe oder aufgrund von Armut.